

Frieden zu Oliva, einem alten Zisterzienserkloster bei Danzig, Preußen endgültig als souveränes Herzogtum anerkannt (1660).

c) Friedrich Wilhelm im Kampfe mit Ludwig XIV. und den Schweden.

1. Das Aufsteigen Frankreichs unter Ludwig XIV. In Frankreich regierte zu jener Zeit Ludwig XIV. (1643—1715). Während dessen Minderjährigkeit leitete der Kardinal Mazarin ganz im Geiste Richelieus den französischen Staat. Auch er war auf eine Schwächung Österreichs bedacht, um dann leichter Stücke von Deutschland losreißen zu können (vgl. S. 153).

Beim Tode Mazarins übernahm Ludwig XIV. selbst die Regierung (1661). Er war „der schönste Mann seines Königreiches“, genussüchtig, aber doch sehr tätig, stolz auf seine Würde und voll Ehrgeiz. Getreu den Überlieferungen seines Hauses (S. 153), verfolgte er hauptsächlich zwei Ziele: 1. die Krone unumschränkt zu machen („Der Staat, das bin ich“); 2. Frankreich im Norden und Osten bis an den Rhein auszudehnen und zur ersten Macht Europas zu erheben.

Das erste Ziel erreichte er vollständig. Die Reichsstände (Vertreter der Geistlichkeit, des Adels und des dritten oder Bürgerstandes) wurden nicht mehr berufen, der früher so trotzig Adel an den Hof gezogen und durch die Genüsse des glänzenden und schwelgerischen Hoflebens erinnert. In Versailles (19 km westlich von Paris) erbaute Ludwig ein glänzendes Schloß mit prunkenden Wohnräumen und anmutigen Gärten (Barockstil). Dort fand sich die vornehme Welt des ganzen Landes zusammen, um dem „Sonnenkönig“ zu huldigen; Feste reihte sich an Feste; Dichter und Künstler wetteiferten in der Verherrlichung des Monarchen, der seinerseits die Wissenschaften und die Künste auf jede Weise förderte. Damals erlebte die französische Literatur ihr Goldenes Zeitalter (Corneille, Molière, Racine).

Um das zweite Ziel zu erreichen, schuf Ludwig ein starkes und tüchtiges Heer. Dabei halfen ihm sähige Feldherren, wie der Prinz Condé, Turenne, Louvois und viele andere. Zahlreiche Neuerungen wurden auf dem Gebiete des Heerwesens eingeführt, wie Uniformen, Gleichschritt, Bajonette; auch die Befestigungskunst machte bedeutende Fortschritte.

Die Mittel für den Unterhalt des Hofes und des Heeres gewann der König hauptsächlich aus der Förderung der Gewerbe und des Handels. Sein Minister Colbert hob den einheimischen Gewerbesleiß durch die Verschärfung oder das gänzliche Verbot der Einfuhr fremdländischer Industrieerzeugnisse und durch die Einführung und Begünstigung neuer Fabrikzweige, den Handel durch Anlage von Straßen und Kanälen.

2. Der Einfluß Frankreichs auf das übrige Europa, insbesondere Deutschland. Ludwig XIV. und sein Hof wurden das Vorbild für die Fürsten Europas, insbesondere Deutschlands. Sie alle strebten nach unumschränkter Regierung, bauten prächtige Schlösser im Stile des Versailles, feierten glänzende Hoffeste, schufen stehende Heere mit den französischen Einrichtungen und Benennungen für die Rangstufen der Offiziere und die einzelnen Abteilungen (Division, Brigade usw.). Fast allgemein wurde die Ansicht herrschend, daß nicht das Wohl des Landes,